

Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben
Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben
Band: - (1955)
Heft: 22

Artikel: Lebensmittelverein Zürich : der treue Freund des Konsumenten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-651281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

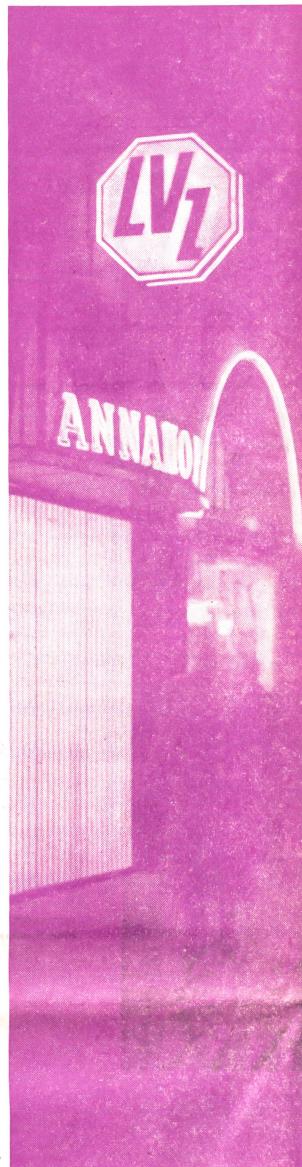
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1878
1955



Genossenschaftshaus St. Annahof, Zürich 1

Neues LVZ-Lagerhaus, Turbinen-/Lichtstraße, Zürich 5



LEBENSMITTEL VEREIN ZÜRICH

Der treue Freund des Konsumenten

Der Lebensmittelverein Zürich, die zweitgrößte Konsumgenossenschaft in der Eidgenossenschaft, ist eine echte Genossenschaft. Sie untersteht nicht der allmächtigen Willkür und Laune eines einzelnen eitlen Herrn und Meisters. Alle vier Jahre, im gleichen Turnus, wie der Gemeinderat und der Stadtrat von Zürich gewählt werden, wird in öffentlicher Wahl, durch die Urne, der 60köpfige Genossenschaftsrat, in den auch Frauen wählbar sind, bestellt. Jedes Mitglied des LVZ, das seine statutarischen Pflichten erfüllt, kann an dieser Wahl teilnehmen. Jedes Mitglied kann an der demokratischen Zusammensetzung des obersten Organs der zweitgrößten Konsumgenossenschaft in der Schweiz aktiv mitwirken; jedes Mitglied kann wählen, jedes Mitglied kann gewählt werden. Das Mitspracherecht ist gewährleistet, den Grundsätzen der Demokratie, der freien Regierungsform eines freien Volkes wird nachgelebt. Wem eine und andere nicht paßt, der kann opponieren, kann seine eigene Meinung vertreten, kann eigene Vorschläge machen. Wichtige Anträge, entscheidende Postulate, Projekte und Kredite von Bedeutung können nur durch das Parlament des LVZ, den Genossenschaftsrat, bewilligt werden.

Der Genossenschaftsrat, der von Gemeinderat Eligius Staub präsidiert wird, wählt die fünfköpfige Verwaltungskommission. Ihr gehören an: F. Heeb als Präsident, Prof. Frauheriger als Vizepräsident, Nationalrat Otto Schütz und die beiden ebenfalls vom Genossenschaftsrat gewählten Geschäftsleiter E. Horlacher und J. Huber. Die Verwaltungskommission leitet nicht nur die praktischen Geschäfte des LVZ, sie überwacht nicht nur die ganze Betriebsarbeit des Apparates, sie führt auch

die vom Genossenschaftsrat stipulierte Konsumentenpolitik.

Es ist kein Schleck, ehrliche, demokratisch gerechte Löhne und Preise gleichmäßig einzalkulierende, sozial fortschrittliche, ideell der genossenschaftlichen Zukunft dienende Konsumentenpolitik in der Stadt Zürich zu machen. Zürichs Bevölkerung ist fleißig, aber auch anspruchsvoll, ja teilweise verwöhnt. Die Quartiere sind sehr unterschiedlich gesiedelt; die Lebensgewohnheiten stehen auf einem hohen Standard; die Leute wollen «etwas» fürs Geld! So ist gerade in der Stadt Zürich der Wettbewerb im Ringen um die Konsumentenpolitik von Jahreszeit zu Jahreszeit, Monat zu Monat, Woche zu Woche, ja von Tag zu Tag neu, anders, aggressiv und hart.

Frau Elisabeth Pfister (deren kluge und mutige Initiative für die Gründung des «Genossenschaftsvereins» durch die Benennung eines Weges nach ihrem Namen längst hervorgerufen werden sollen) würde wohl staunen, wenn sie den heutigen Umfang des LVZ sehe, die Chronik der Kämpfe und die großartige Aufwärtsentwicklung des LVZ verfolgen könnte. Die bisherige Geschichte des LVZ ist in jeder Beziehung spannend und «nahhaft»; sie ist ein Spiegelbild des Wachstums der Stadt Zürich, denn der LVZ ist eine typisch zürcherische Erscheinung.

Zürich und LVZ, LVZ und Zürich sind identisch. Der LVZ ist der treue Freund der Konsumenten, und die Konsumenten sind treue Freunde des LVZ. In dieser freundlichen Verbbindung und genossenschaftlichen Verflechtung gipfelt der schöne ideelle Wert des LVZ. Das lebendige Ideelle überstrahlt die Organisation zur alltäglichen Bedienung der Warenvermittlung. Auch hier

gilt das vielfach gültige Symbol: Der Konsument lebt nicht vom Brot allein. Das Gemeinschaftliche ist nicht denkbar ohne Ideelles. Von Platon stammt der schöne Grundsatz: «Unter Freunden ist alles gemeinschaftlich» und von Augustinus die Weisheit: «Wenn die Gerechtigkeit ferne weilt, was sind da die Königreiche anders als Räuberbanden im großen?»

Gemeinschaft und Gerechtigkeit sind die Grundpfeiler jeder echten Genossenschaft. Auf diesen Grundpfeilern ruht der Lebensmittelverein Zürich. Die drei Buchstaben LVZ gehören zu den Wahrzeichen Zürichs; das L besagt, daß es sich um Lebensdinge, das Z um eine Vereinigung, das Z um Zürich handelt. LVZ — wahrhaftig von A bis Z eine glückhafte Dreigliederung; eine lebendige, vereinigte, zürcherische.

Im Rahmen der Lebenserscheinungen des genossenschaftlichen Zürich, mit seinen herlichen Wohnsiedlungen — mit billigen Mietzinsen —, mit seinen soliden Produktivgenossenschaften — mit anerkannten Qualitätsleistungen —, bildet der LVZ ein besonders bedeutender Faktor. Gewiß, auch ABZ (Allgemeine Baugenossenschaft Zürich), ASIG (Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft), FGZ (Familienheimgenossenschaft Zürich), GEWOBAG (Gewerkschaftliche Wohnungsbaugenossenschaft), «Hammer» und SADAG sind zu Zürcher Begriffen geworden. Aber durch die psychologische Bedeutung eines Wahrzeichens in der Propaganda, dank der alltäglichen Dienstleistungen und nicht zuletzt durch die fortschrittliche Konsumentenpolitik, hat sich der Dreiklang LVZ am stärksten ins Bewußtsein geprägt. LVZ ist nicht nur im Lebenskreis der Genossen, sondern in ganz Zürich ein klarer und festumrisserner Begriff für eine kraftvolle, leistungsfähige, fortschrittliche und zukunftsredukte Konsumentenorganisation.

Wenn wir die Entwicklung des LVZ in den letzten drei Jahrzehnten zahlenmäßig verfolgen, so zeigen sich im Sektor der Warenvermittlung folgende Umsätze: 1925 15; 1930 17,2; 1935 19,7; 1940 28,9; 1945 42,5; 1950 73,4; 1954 95,7 Millionen Franken. Weil in den Umsatzzahlen der Teuerungsindex eine Rolle spielt, bietet für uns die Mitgliederbewegung ein viel sicheres Bild vom Aufstieg der größten Zürcher Konsumgenossenschaft.

1890 zählte der LVZ 575; 1900 11 599; 1910 21 494; 1940 27 892; 1950 53 862; 1952 58 000; 1954 63 216 Mitglieder. Heute sind 64 350 Mitglieder registriert. In den letzten zehn Jahren wurden über 40 Millionen Franken Rabattvergütung ausbezahlt. Als Sterbegelder wurden bisher 640 000 Franken und für Bébé-Gutscheine 254 000 Franken ausbezahlt.

Von 200 Filialen sind heute über 10 als moderne Selbstbedienungsläden eingerichtet. Der LVZ gibt heute fast 2000 Beschäftigten Arbeit und Brot. 1954 wurden mehr als 10 Millionen Franken für Löhne ausbezahlt. Die soeben beschlossene Einführung der 42-Stunden-Woche für Arbeiter, die das 60. Altersjahr überschritten haben, ist das jüngste Beispiel neuzzeitlicher Sozialpolitik. Und da der Konsument nicht vom Brot allein lebt, vermittelt der LVZ auch kulturelle Freizeitfreuden im Schauspielhaus, Stadttheater, Tonhalle und Hallenstadion. Dem «Nachwuchs» wurden in den letzten zehn Jahren 100 000 Gratiskarten für den Zürcher Zoo abgegeben.

Hochhaltung genossenschaftlicher Tradition, stete Pflege des echten solidarischen Geistes, entschiedene neuzzeitliche soziale Konsumentenpolitik im zürcherischen Sinn und Geist — Kampf gegen den seelenmörderischen Profitismus, Darbietung verschiedener kultureller Gaben — haben das Vertrauen der kritischen und anspruchsvollen Zürcher Bevölkerung zum Lebensmittelverein Zürich verankert und gefestigt. Der LVZ ist der Freund der Konsumenten; fortschrittliches Zürich und fortschrittlicher LVZ sind identisch.